

Schweizerisches Bundesblatt.

XX. Jahrgang. III.

Nr. 37.

15. August 1868.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.

Einzulungsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind frankirt an die Expedition einzusenden.
Druck und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei (G. Hünerwabel) in Bern.

B e r i c h t

des

schweizerischen Konsuls in Messina (Hrn. B. Gonzenbach,
von St. Gallen), über das Jahr 1867.

(Vom 31. Dezember 1867.)

An den hohen Bundesrath.

Tit. I

I. In meinem letzten Jahresberichte habe ich die traurige Lage geschildert, in welche der Handel der diesseitigen Provinzen Italiens durch die Ereignisse des Jahres 1866, durch die schlechten Ernten, die Kriegssteuern, den Zwangskurs der Bankbillets und durch das Auftreten der Cholera in Palermo und Catania gerathen war.

Das Jahr 1867 eröffnete sich unter schlimmen Auspizien; die Cholera herrschte noch immer in der Provinz Sirgenti und verbreitete sich von da aus in Välle über die Provinzen Caltanissetta, Catania, Trapani, Palermo, Syracus, Messina und Reggio, wohin sie allermwärts Entmuthigung und Elend brachte. Alle sicilianischen Municipalitäten befolgen angesichts eines drohenden Ausbruchs der Cholera das nämliche System. Dieses besteht in Quarantäne-Maßregeln, in Gesundheitscordons gegen die angestockten Ortschaften, deren wirksame Durchführung eine Unmöglichkeit ist, in einigen wenigen Vorbereitungen für den Empfang und die Bekämpfung der Seuche und in Androhung der Entlassung für jeden Beamten, der seinen Posten verlassen würde, Drohungen, die

völlig nutzlos sind und denen keine ernstliche Folge gegeben werden kann, sobald d r e i V i e r t e l der Bevölkerung, worunter eine verhältnißmäßige Anzahl von Beamten, Aerzten, Apothekern, Notaren, kaum daß die Krankheit sich zeigt, den Reißaus nehmen und die Stadt der Guth desjenigen Theils der Einwohnerschaft überlassen, der den Muth besitzt, der Gefahr gegenüber Stand zu halten und sie zu bekämpfen. Die Erfahrungen, die man in diesem Jahre in Messina, in Catania und Reggio gemacht, haben jedoch bewiesen, daß durch die Flucht nach den benachbarten Dörfern die Gefahr um nichts vermindert wird. Beim Einbruch der Cholera von 1854 blieb die Umgegend beinahe gänzlich verschont; im verfloßenen Jahre aber wurde sie, fast ohne Ausnahme, ergriffen und die Sterblichkeit war daselbst eben so groß und sogar größer noch als in der Stadt.

Selbstverständlich mußten der Stillstand der Geschäfte während der zwei Monate, in denen die Seuche herrschte, sowie die Beschränkungen, welche das Quarantaine-System lange vor und nach dem Ausbruche auferlegt, dem Wohlergehen der Insel einen tödtlichen Streich verzeihen. Im Juni, Juli und August sperrte Messina gegen Catania, im August, September und Oktober sperrte ganz Italien gegen Messina; im November, Dezember, Januar Sperrung gegen Calabrien, der in Reggio herrschenden Cholera wegen: acht Monate der Unterbrechung oder des völligen Stillstands der Geschäfte! Die traurigen Folgen der Cholera habe ich deshalb betont, weil diese Seuche für sich allein, der Störungen wegen, die sie in die gesellschaftlichen Verhältnisse aller Städte und Dörfer, wo sie auftritt, mit sich bringt, auf lange Zeit hinaus Handel und Gedeihen unserer Insel zu lähmen vermochte. Der verhängnißvolle Glaube, es handle sich hierbei um eine künstlich erzeugte Krankheit, wurzelt noch immer in den Massen, ja sogar im Mittelstande: es mangelt an Muth und Selbstverleugnung, die allein im Stande wären, die traurigen Folgen der Seuche zu mildern, und hierin liegt die Ursache, warum der Ausbruch der Krankheit hierzulande von so schrecklichen Folgen begleitet ist. Wenn aber die Krankheit in Verbindung mit einer Trockenheit auftritt, welche die Getreide-, Gemüse-, Leinsaamen-, Baumwoll-, Wein- und Oliven-ernte zerstörte; wenn die Minderpest ausbricht und ihre Verheerungen über alle Provinzen der Ostküste der Insel ausdehnt; wenn die Krankheit der Citronenbäume in unserer Provinz fortwährend weiter um sich greift; wenn die Getreide-, Wein- und Oelpreise auf eine unglaubliche Höhe gestiegen sind — dann darf man sich nicht verwundern, wenn in diesem Theile Italiens der Handel vollständig darniederliegt. Hierzu kommt noch, daß in Folge der politischen Unruhen, welche die römische Frage im Gefolge hatte, der Werth der Bankbillets um 15 Prozent gefallen ist. Das Mißbehagen ist allgemein und es fehlt nicht an Leuten, die diese traurigen Verhältnisse auszubenten suchen, indem sie die Hoffnungen auf die Rückkehr der frühern Regierung neu ansähen und den Glauben verbreiten, die Uebel der Gegenwart seien die natürliche

Folge der neuen Steuern und die vom Himmel verhängte Züchtigung für die stattgefundene Veraubung des Kirchenguts. Es ist übrigens geradezu ungedenkbar, daß solche Einflüsterungen irgend welchen Einfluß auf die große Majorität des Volkes zu äußern vermöchten, und wenn sich einmal das Parlament mit der Finanzfrage und dem Zwangskurse ernstlich beschäftigen wird, so ist auch die Rückkehr des Vertrauens zu erwarten. Die starken Regengüsse, welche, nach einer Unterbrechung von drei Jahren, im November und Dezember gefallen sind, haben die Hoffnungen auf eine gute, die Heilung mancher Wunden versprechende Ernte wieder etwas aufgerichtet.

II. Die Ernten waren in ganz Sicilien durchgängig schlecht, einige Distrikte im Süden ausgenommen, die durch den im Monat März gefallenen Regen begünstigt worden waren. In Folge des Ausbleibens reichlicher Regengüsse und der herrschenden großen Trockenheit und Hitze gieng die Getreide-, Leinsamen-, Wein- und Oelerte zu Grunde.

Die Seide lieferte einen Mittelsertrag in Calabrien, einen schlechten in Sicilien; doch bricht sich die Hoffnung Bahn, daß die Seidenwurmkrankheit in der Abnahme begriffen sei. Daß die Ernte in Sicilien ge-
fehlt, wird vornehmlich klimatischen Einflüssen zugeschrieben. Die Raupen, sowohl japanesischer als einheimischer Zucht, auf deren frühzeitiges Auskriechen hingewirkt worden war, lieferten ein wenn auch nicht vollkommen gutes, so doch, im Vergleiche mit den Vorjahren, mindestens befriedigendes Ergebnis.

Ag r u m i. Die Krankheit der Citronenbäume dauert noch fort und zeigt sich auch in dem bisher verschont gebliebenen nördlichen Theile der Provinz. Ein Heilmittel hat sich noch nicht gefunden. Dank der großen Ausdehnung, welche diese Cultur seit fünfzehn Jahren gewonnen, sind die Citronen im Ueberflusse vorhanden und die Preise nicht in dem Verhältnisse gestiegen, wie man es erwartet hatte. Einzig die Bergamotten-Ölsteht sehr hoch im Preise, weit über das Doppelte desjenigen, der vor drei Jahren bezahlt wurde, wobei jedoch zu bemerken ist, daß sich die Cultur der Bergamotten auf die Provinz Reggio beschränkt.

S c h w e f e l. Dieser Artikel ist im Laufe des Jahres ziemlich stationär geblieben. Die Preise hielten sich, per 100 Kilo, franco Bord, mit Einschluß des Ausfuhrzolles, auf L. 10. 80 bis L. 13. 50, je nach der Qualität. Der Verbrauch hat mit der Produktion Schritt gehalten, indem das Schwefeln der Neben fortwährend bedeutende Quantitäten in Anspruch nimmt. Es ergibt sich dieß aus nachstehender Uebersicht, wobei noch zu bemerken, daß der Bedarf Siciliens, für das Schwefeln seiner Neben, hierunter nicht begriffen ist.

		Metrische Zentner.	
Ausfuhr nach	England	639,865	für industrielle Zwecke.
"	"	Frankreich	455,305
"	"	Deutschland	215,152
"	"	Holland	80,316
"	"	Neapel	210,006
"	"	Italien	125,772
"	"	Amerika	79,567
"	"	Rußland	61,834
"	"	Spanien	50,075
"	"	Griechenland	43,070
"	"	Oesterreich	34,070
"	"	dem Venetianischen	29,753
"	"	Portugal	20,494
"	"	Belgien	17,536
"	"	der Türkei	12,482
Total metrische Zentner		2,075,297	

Baumwolle. In Folge des starken Sinkens der Preise ist die Cultur merklich zurückgegangen. Die geringe Ansaat lieferte eine unbedeutende Ernte, deren Ertrag ihren Weg ausschließlich in die italienischen Spinnereien nahm.

Industrie. Auf diesem Gebiete habe ich nichts Bemerkenswerthes zu berichten. Die Baumwollen- und Leinenweberei hat einen schwachen Fortgang, da der Consum in Folge des auf der untern Bevölkerungsklasse lastenden Nothstandes sehr beschränkt geworden ist.

III.

IV. }

V. }

Details hierüber mitzutheilen, ist mir nicht möglich.

VI. Unsere Stellung als Freihafen und als freie Stadt in beschränktem Sinne, hat sich in nichts verändert. Die Nachtheile einer solchen Zwitterstellung machten sich namentlich in Folge der Ausfuhrzölle fühlbar, womit fast alle Produkte Siciliens belastet worden sind. Die Regierung geht von dem Gesichtspunkt aus, es sei die Stadt Messina als fremdes Gebiet zu behandeln, so daß demnach die, sei es zu Land sei es zur See, nach Messina kommenden Produkte Siciliens und Italiens beim Eintritt in die Stadt den Ausgangszoll bezahlen müssen. Unser Küstenhandel wird hierdurch ernstlich gefährdet. Der Handelsstand sah

sich gezwungen, hinsichtlich mancher Artikel auf die Zollbefreiung zu verzichten, nur um diesem Uebelstande zu begegnen. Die Ueberzeugung, daß die vollständige Aufhebung der Zollfreiheit das alleinige Mittel biete, um den Handel von solchen Belästigungen freizumachen, bricht sich mehr und mehr Bahn. Zu allem Unglück ist die Frage der allgemeinen Magazine immer noch eine schwebende und hat sich in Folge eines neuen Situationsplanes für diese Magazine komplizirt. Inzwischen hört das Drängen von Seite der Regierung nicht auf, und wenn wir auch der Hoffnung, daß binnen Kurzem etwas Positives erfolgen werde, Raum geben, so ist es doch hinwider gewiß, daß der gegenwärtige Zustand noch während einiger Jahre fortauern wird.

VII. Hierüber Näheres mitzutheilen, ist nicht möglich.

VIII. Die Eisenbahnlinie Messina-Catania (94 Kilometer) ist dem Betriebe übergeben und während der ersten Monate des verflossenen Jahres waren die Ergebnisse befriedigend. Da kam die Cholera und in ihrem Gefolge eine mehrmonatliche Unterbrechung des Verkehrs; endlich wurde letzterer wieder aufgenommen, blieb aber, unter dem Einflusse der allgemein herrschenden unbefriedigten Stimmung und Apathie, ohne Regsamkeit. Eine systematische Behandlung des so wichtigen Waarentransportes auf der ganzen Linie findet, trotz der wiederholten Reklamationen des Handelsstandes, nicht statt, da die Gesellschaft der erforderlichen Geldmittel ermangelt. Es ist dies eine Folge der seltsamen Bestimmungen des Garantievertrags, den die Regierung der Gesellschaft gegenüber eingegangen und worin der letztere eine Minimal-Bruttoeinnahme von £. 14,000 per Kilometer garantirt hat. Das eigene Interesse ist es nicht, daß die Gesellschaft dazu anspornen könnte, die Erträgnisse möglichst zu steigern; im Gegentheil, eine Bruttoeinnahme von £. 8000 mit £. 4000 Betriebskosten, gewährt der Gesellschaft einen größeren Nutzen, als eine Bruttoeinnahme von £. 12,000 mit £. 6000 Betriebskosten.

Die Arbeiten für die Fortsetzung der Bahn, von Catania nach Syracus, sind im Gange und es soll, dem Vernehmen nach, im Monat Juni eine neue Strecke bis Lentini dem Verkehr übergeben werden. Mit den gewöhnlichen Straßen, deren eine gute Zahl für unsere Provinz dekretirt worden ist, geht es nur sehr langsam vorwärts, da die Arbeiten hauptsächlich auf der Provinz und den Gemeinden lasten. Doch hat es den Anschein, als gehe die große, im Norden der Provinz über Santo Stefano nach Gela und Palermo führende Heerstraße endlich in der ersten Hälfte des Jahres 1868 ihrer Vollendung entgegen. Des gebirgigen Terrains wegen sind diese Arbeiten sehr kostspielig.

IX. Noch immer ist es die Nationalbank allein, welche auf unserm Plage Diskontogeschäfte macht. Der Banco di Sicilia ist definitiv dem Banco di Sicilia von Palermo einverleibt worden und zwar zum großen

Nachtheile des Handelsstandes von Messina, welcher, der engen Beziehungen mit Calabrien wegen, eine Verschmelzung des Banco di Sicilia mit dem Banco di Napoli vorgezogen hätte. Palermo's regionale Tendenzen überwogen jedoch.

Das Agio, welches auf dem Papiergeld verloren gieng, stand während der ersten acht Monate des Jahres auf 5 bis 7 Prozent. In Folge der politischen Ereignisse des Septembers und Octobers stieg es auf 13 und 15 Prozent und behauptete sich seither auf diesem Stande. Gegen den Schluß des Jahres trat auch ein Agio auf dem Kupfergelde ein, das bis auf 7 und 8 Prozent gestiegen ist. Wie es scheint, genügt das Kupfergeld für den täglichen Verkehr nicht, seitdem die Frankens- und halben Frankensstücke verschwunden sind und das kleinste Bankbillet L. 2 an Werth besitzt. Man hat behauptet, es seien starke Quantitäten Kupfergeld nach dem angrenzenden schweizerischen und französischen Gebiet, wo sie, wie es scheint, Cours besitzen, ausgeführt worden; ich bin jedoch nicht in der Lage, zu beurtheilen, ob in dieser Behauptung nicht eine Uebertreibung liege. Wahrscheinlicher dürfte sein, daß in den mit-täglichen Provinzen, wo man, die großen Städte ausgenommen, von den Bankbillets nichts wissen will, der Bedarf an Kupfergeld für den täglichen Verkehr größer ist, als die vorhandene Quantität, welche letztere geringer ist als unter der frühern Regierung. In der That ist das Agio des Kupfergeldes im Innern jener Provinzen einem fühlbaren Wechsel unterworfen und steht an einigen Orten höher, als das Silberagio. Zur gleichen Zeit, wo in Catanzaro für Silber ein Agio von 6 bis 7 Prozent bezahlt wurde, stand in Reggio das Kupfergeld zu 10 Prozent und stieg an einigen andern Orten bis auf 15 Prozent. Handelsgeschäfte in der Provinz werden überhaupt nur gegen Geld abgemacht; einzig in den Städten, wo die Nationalbank Etablissemens besitzt, erfreut sich das Bankbillet einer allgemeinen Circulation.

Ich glaube, Sie darauf aufmerksam machen zu sollen, daß, wenn auch die Handelswelt jetzt die Verpflichtung anerkennt, alle auf Silbergeld lautenden Wechsel, sowie auch die in Silbergeld empfangenen Obligationsdarlehn in klingender Münze zu bezahlen, von Seite der Gerichte damit fortgefahren wird, Entschiede in schnurgeradem Widerspruche zu fällen. Sie gründen ihre Urtheile auf die Erwägung, daß jeder in klingender Münze abgeschlossene Vertrag den Werth der gesetzlich bestehenden Bankbillets beeinträchtigt, dem Geseze also widerstreite und nichtig sei.

Glücklicherweise bricht sich die Ueberzeugung mehr und mehr Bahn, daß der Zwangskurs der Bankbillets eine offene Wunde sei, die dem Handel nicht gestatte, neues Vertrauen zu fassen. Man ist bereit, sich jedem Opfer zu unterziehen, sogar einem neuen Zwangsanleihen, inso-

fern nur der Zwangskurs aufgehoben und das erreicht wird, daß die Geschäfte wieder in Metallgeld abgemacht werden können.

X. Der Diskonto der Nationalbank stand fortwährend auf 5 Prozent, die Vorschüsse auf Staatseffekten auf 7 Prozent.

B e r i c h t

des

Schweizerischen Generalkonsuls in Mexico (Hrn. Arnold Suter
von Bühler, Kts. Appenzell A. Rh.) über das Jahr 1867.

(Vom 31. Dezember 1867.)

An den hohen Bundesrath.

Tit. I

1. Die allgemeinen Handels- und Geschäftsverhältnisse haben sich im verflossenen Jahre noch ungünstiger gestaltet. Agrikultur, Minenbau und Handel liegen darnieder. Schweizerwaaren finden nur geringen Absatz; der ehemals starke Konsum von Absynth hat beinahe gänzlich aufgehört; Uhren und Bijouterie sind sehr zurückgegangen und die Preise, bei dem überführten Markt, gedrückt.

Von andern Produkten der Schweizer Industrie ist der Verbrauch relativ unbedeutend; sie leiden alle unter unserer so schwierigen Geschäftslage.

Geld ist selten und theuer.

2. Zahlreich sind die Erzeugnisse der Landwirthschaft; wegen Mangels an Straßen und Eisenbahnen aber können nur die wenigsten zur Ausfuhr gelangen. Mais, Gerste, Weizen werden im Lande selbst

**Bericht des schweizerischen Konsuls in Messina (Hrn. B. Gonzenbach, von St. Gallen),
über das Jahr 1867. (Vom 31. Dezember 1867.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1868
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	37
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	15.08.1868
Date	
Data	
Seite	101-107
Page	
Pagina	
Ref. No	10 005 874

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.